
Kulturspiegel Altomünster

Sonderausgabe

November 2007



Professor Alois Dempf - Philosoph aus Altomünster

Von Altomünster zu den Kathedern der ehrwürdigen
Universitäten von Bonn, Wien und München

Ausstellung vom 4. - 25.11.2007 im Museumsforum Altomünster
Gerhard F. M. Gerstenhöfer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dieser Kulturspiegel ist eine Sonderausgabe und dient als Katalog für die Ausstellung über Professor Dr. Alois Dempf in unserem Museumsforum vom 4. bis 25. November 2007.

Im Unterschied zu den regulären Ausgaben wird die Sonderausgabe nur an Museumsbesucher und interessierte Personen verteilt. Diese Sonderausgabe hat daher eine geringere Auflage.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Redaktion des
Kulturspiegel Altomünster

Impressum:

Der Kulturspiegel Altomünster erscheint zweimal jährlich.

Die Zeitschrift wird im Bereich von Altomünster kostenlos an alle Haushaltungen verteilt.

Sie wird durch Anzeigen finanziert.

Ein herzliches Dankeschön allen Firmen, die dies ermöglichen.

Herausgeber:

die Volkshochschule und die Marktgemeinde Altomünster.

Redaktion:

Gerhard Gerstenhöfer
Astrid Kühne
Isolde Gerstenhöfer

Anschrift:

Marktplatz 10
85250 Altomünster
Tel.: 08254 / 2462
Fax: 08254 / 997035

E-mail:

vhs-altomuenster@t-online.de

Hergestellt von:

Lesti-Druck
Kirchenstraße 9
85250 Altomünster

Inhaltsverzeichnis

Zur Einführung:

Geleitwort von Bürgermeister Konrad Wagner	2
Geleitwort von Professor Dr. Wilhelm Liebhart	3
Einführung von Gerhard Gerstenhöfer	4

Gliederung:

Altomünster - die Wurzeln, der Impuls
Grundlegung eines Gelehrtenlebens
Bonn - Begegnung mit der Geschichte
Wien - Ordinarius an der Universität
München – „So müssen Baader und Görres ...“
Im Widerstand zum Nationalsozialismus
Opus Alois Dempf – Philosophia Viva



Altomünster ehrt Professor Dr. Alois Dempf

Als uns Prof. Dr. Wilhelm Liebhart darauf aufmerksam machte, dass der 25. Todestag unseres Philosophen Professor Dr. Alois Dempf am 15. November dieses Jahres ansteht, war es für den Gemeinderat und mich eine Selbstverständlichkeit, dass wir dies in Altomünster, seinem Geburtsort, gebührend würdigen werden.

Nachdem die Kommune ihrem großen Sohn bereits eine Straße gewidmet hat, wurde beschlossen, bei seinem Geburtshaus in der Pipinsrieder Straße eine Stele zu seinem Gedenken errichten zu lassen. Mit der Schaffung eines entsprechenden Denkmals wurde der Bildhauer Albert Krottenthaler aus Sixtignern beauftragt.

Wir freuen uns, dass wir zu deren Enthüllung am 15. November viele Angehörige von Prof. Dempf und viele Ehrengäste erwarten dürfen. Wir freuen uns auch, dass Herr Professor Dr. Friedrich Mordstein am Abend des gleichen Tages einen Festvortrag mit dem Thema „Das neue Bild von Philosophie bei Alois Dempf“ halten wird.

Mit der Ausstellung im Museumsforum erhoffe ich mir, dass sie dazu beitragen wird, Alois Dempf für Altomünster zu einem festen Begriff werden zu lassen. Das ist uns deshalb besonders wichtig, weil wir glauben, dass wir von Alois Dempf, dem großen Philosophen, auch vieles für unser tägliches Leben lernen können. In diesem Sinne wurde auch die Inschrift des Denkmals gewählt: „Das richtige Menschenbild ist die Voraussetzung für richtiges Denken und Handeln“. So lehrt uns Alois Dempf, sich auf das wichtigste unseres Denkens und Handelns zu konzentrieren, nämlich auf den Menschen als Schöpfungswerk Gottes, mit seiner zeitlichen Begrenztheit, eingebunden in ein größeres System, in dem sich egozentrisches Streben allmählich verliert.

Konrad Wagner
1. Bürgermeister



Alois Dempf – der große Sohn der Heimat

„Ich bin 1891 in Altomünster geboren, einem Markt Flecken zwischen München und Augsburg“. Mit diesen Worten begann Alois Dempf seine Selbstbiographie in dem 1975 im Felix Meiner Verlag erschienenen ersten Band „Philosophie in Selbstdarstellungen“. Mit ihm stellten sich auch die bekannten Philosophen Ernst Bloch und Josef Pieper in Selbstzeugnissen vor.

Dieses klare Bekenntnis zur Heimat hatte er auch zwei Jahre zuvor in der „Festschrift Altomünster 1973“ abgelegt: Altomünster war für Alois Dempf im Rückblick ein „Nachklang der barocken Volksfrömmigkeit aus der Klosterzeit“.

Anlässlich des 25-jährigen Todestages ehrt die Marktgemeinde 2007 ihren großen Sohn mit einem Denkmal, einer Ausstellung und einem Festakt. Eine Straße wurde schon vor einigen Jahren nach ihm benannt.

Sein hinterlassenes Werk ist groß. Was gibt es uns Heutigen in seiner Vielschichtigkeit mit auf den Weg? Als Historiker hat sich mir folgender Satz eingepägt: „Die Bestimmung des Sinnes der Geschichte ist vom Ziel der Geschichte abzulesen“. Das Ziel der Geschichte stellt für Alois Dempf Gott dar. Die säkulare Auffassung, dass der Weg selbst schon das Ziel sei, wäre ihm nie über die Lippen gekommen.

Über beides nachzudenken, lohnt sich – nicht nur für den Philosophen, sondern auch für uns.

W. Liebhart

Professor Dr. Wilhelm Liebhart M.A.
Museums- und Heimatverein Altomünster e.V.



Die Faszination, dem Lebensweg von Professor Alois Dempf nachzuspüren

Warum sich mit Alois Dempf befassen?

Alois Dempf ist am 2. Januar 1891 in Altomünster geboren. Er starb, fast 92 Jahre alt, am 15. November 1982 in Eggstätt. Sein Todestag jährt sich heuer zum 25sten Mal. Darauf hat uns Herr Professor Dr. Liebhart Anfang des Jahres aufmerksam gemacht. Natürlich war ich immer wieder einmal auf den Philosophen aus Altomünster gestoßen. Da habe ich nachgefragt. Ein berühmter Hochschullehrer sei er gewesen und viele schlaue Bücher hätte er auch geschrieben. Sie seien aber schwer zu lesen und so gut wie gar nicht zu verstehen. Peter Schultes, der Apotheker, erzählte mir mal auf einer unserer Wanderungen von ihm. Er ist nämlich der Besitzer des Hauses, in dem Alois Dempf geboren wurde. Später las ich noch eine kurze Biographie von ihm in der Aichacher Zeitung, die Professor Liebhart geschrieben hatte. Weitere Aufsätze über ihn stehen im Heimatbuch von Altomünster, verfasst vom Kreisheimatpfleger Dr. Norbert Göttler und im Buch Altoland von Anton Mayr.

Seit 2005 bin ich in Ruhestand und beschäftige mich von da an mit Philosophie. Auch als Vorsitzender der hiesigen Volkshochschule und Verantwortlicher für das Informationsbüro der Marktgemeinde Altomünster und als Redakteur des Kulturspiegels, sollte man etwas mehr über einen so wichtigen Sohn unseres altherwürdigen Klosterortes wissen. Ja, das sind für mich gute Gründe, mich mit Alois Dempf zu befassen.

So fing das an: Erste Recherchen im Internet machten mir bewusst, wie sehr die-

ser Mann gegen das Hitlerregime gekämpft und wie er darunter zu leiden hatte. Aus der Bayerischen Staatsbibliothek leihe ich mir Bücher von ihm aus. Ich erfahre von seinem Engagement im Arbeitskreis Quickborn und auf Burg Rothenfels, seiner Freundschaft zu Romano Guardini und seiner Unterstützung der Liturgischen Erneuerung in der Katholischen Kirche. Mit jeder neuen Information über Alois Dempf wächst mein Interesse an ihm. Es ist Begeisterung entstanden.

Das Buch „Alois Dempf 1891 – 1982 Philosoph, Kulturtheoretiker, Prophet gegen den Nationalsozialismus“, herausgegeben von Vincent Berning und Hans Maier, erschienen 1992 im Anton H. Konrad Verlag Weißenhorn, enthält von Frau Dr. Felicitas Hagen-Dempff ein sehr schönes Lebensbild ihres Vaters Alois Dempf und ein begeisterndes, mitreißendes Vorwort der Autoren. Das ist für mich der endgültige Einstieg in das Thema. Ich möchte jetzt alles über ihn wissen, was nur irgendwie zu erfahren ist. Zuerst möchte ich seine Biographie lückenlos erfassen, dann sein ganzes bibliographisches Werk vollständig auflisten. Auf meinem Schreibtisch türmt sich jetzt ein Berg von ca. 30 Dempff-Büchern. Die meisten der von ihm verfassten Essays und Manuskripte seiner Vorträge, das werden so um die 300 sein, habe ich in meinem Computer gespeichert. Vor allem möchte ich mit Menschen sprechen, die Alois Dempf noch kannten. - Ich fange an wie ein Weltmeister zu telefonieren.

Schnell bekomme ich die interessantesten Kontakte. Professor Dr. Vincent Ber-

ning, ein hervorragender Kenner Alois Dempfs, gibt mir den wertvollen Rat, mich auf die lokalen Bezüge zu seiner Heimat Altomünster zu konzentrieren. Seitdem habe ich nicht nur starkes Interesse und Begeisterung, sondern auch ein konkretes Ziel und eine selbst gestellte Aufgabe.

Nachdem ich die Adressen der Kinder von Alois Dempf recherchiert habe, rufe ich dort an. Ich lerne wunderbare Menschen kennen, Frau Dr. Felicitas Hagen-Dempff und Herrn Dr. Rainer Dempff. Schon am Telefon ergeben sich freundliche, ja herzliche Gespräche. Herrn Dempff lerne ich schon bald danach in München persönlich kennen. Er macht mich mit seinem Freund, einem ehemaligen Assistenten seines Vaters, Herrn Professor Friedrich Mordstein, bekannt – ein überaus gütiger Mann, der mich bei meinem Vorhaben sehr wirkungsvoll unterstützt. Herrn Dempff begleite ich noch auf einen kurzen Besuch nach Altomünster. Ich erhalte von ihm eine Einladung zu einem Besuch nach Österreich, um in den privaten Nachlass seines Vaters Einblick zu nehmen. Seit dessen Tod wohl bewahrt, lese ich als erster in den Tagebüchern, den frühen Arbeiten, den Feldpostbriefen, den Notizheften der Vorlesungen und in der privaten Korrespondenz. Zwei Wochen vertiefe ich mich in diesen Fundus, täglich bis weit nach Mitternacht. Täglich besuche ich Dr. Dempff und seine überaus liebenswürdige Frau Irmgard, geborene Steinbrenner, um meine Fragen beantwortet zu bekommen, die sich bei meinen täglichen Studien ergeben und um köstlich bewirtet zu werden.

Wir besuchen die Wiener Wohnung in einem der Prälathäuser am Stephansplatz, in der Alois Dempff wohnte. Ein erhebendes Gefühl war es für mich, am

Grabe von Alois Dempff im Namen von Altomünsters Bürgermeister Konrad Wagner ein Gebinde mit Schleife niederlegen zu dürfen.

Überglücklich fuhr ich nach Hause, einen Schatz im Gepäck, den gesamten privaten Nachlass von Alois Dempff. – Danke für das große Vertrauen. Mit diesem Schatz bestücke ich den größten Teil dieser Ausstellung.

Ein Vermächtnis pflegen

Wie schon gesagt, Alois Dempff war Philosoph, hat viele Bücher und Beiträge für Zeitschriften geschrieben. Viele Vorträge hat er gehalten. Er war Universitätsprofessor und lehrte wohl in einem sehr eigenen Stil. Es scheint so, dass er zeitlebens von einer bestimmten Grundhaltung geprägt war, die er sich im jugendlichen Alter erarbeitete und die er bis zu seinem Tode beibehielt und ihn als Grandsigneur der Philosophie ausweist.

Er entstammt einer Familie, die über Generationen hindurch von der Landwirtschaft und vom Handwerk lebte. Zwei Generationen betreiben zusätzlich die ländliche Poststation des Marktes Altomünster. Sein Großvater, er hieß ebenfalls Alois, war von 1869 bis 1875 Bürgermeister des Marktes. Dessen Frau hatte sich sehr um das hiesige Schulwesen gekümmert. Alle ihre fünf eigenen Kinder erhalten eine gute Schul- und Berufsausbildung. Der Erbe des stattlichen Anwesens, Matthias, übernimmt die Landwirtschaft, das Handwerk des Gerbers und die Aufgaben der Poststation. Dessen einziger Sohn, Alois, studiert, wie der Onkel und die drei

Tanten. Er wird Philosoph, der 'Bub vom Lande' vollzieht eine erstaunliche Entwicklung zum Gelehrten an den Kathedern der Universitäten großer Metropolen.

Für Altomünster kommt es darauf an, Alois Dempff ein Zuhause zu geben und zu bewahren. Zu ausgeglichen sind seine Anteile des Wirkens in den Städten mit den berühmten Universitäten Bonn, Wien und München, als dass eine von diesen Dempff zu „dem Ihren“ erklären dürfte.

In Altomünster kommt es aber nicht nur darauf an, Alois Dempff immer wieder einmal zu ehren. Es geht darum, sich mit ihm und seinem Werk auseinander zu setzen. Das sollten möglichst viele tun. Die Volkshochschule und das Museum können das organisieren. Das Lebenswerk von Professor Alois Dempff ist ein Vermächtnis. Altomünster kann stolz darauf sein, einen solchen Genius hervorgebracht zu haben

Ihr Gerhard F. M. Gerstenhöfer



Anmerkung:

Der Fundus des „privaten Nachlasses“ von Professor Dr. Alois Dempf wurde von mir bislang nur grob gesichtet. Ich möchte ihn künftig katalogisieren und dokumentieren. So weit eine Freigabe betroffener, lebender Personen erteilt wird, wird die Dokumentation auch in geeigneter Form publiziert.

Ich wollte die Gelegenheit des anstehenden Termins „Altomünster ehrt Alois Dempf“, insbesondere des 25. Todestages des Herrn Professors, nutzen, um einer interessierten Öffentlichkeit einen ersten Einblick zu geben.

Mein großer Dank gilt der Familie Dempf, insbesondere Herrn Dr. Rainer Dempf, für das Vertrauen, mir diese private Hinterlassenschaft von Professor Dr. Alois Dempf leihweise zur Verfügung zu stellen.

Altomünster, 1. November 2007

Gerhard Gerstenhöfer

Gliederung:

1. Altomünster - die Wurzeln
2. Studium und Krieg - Grundlegung eines Gelehrtenlebens
3. Bonn - Begegnung mit der Geschichte
4. Wien - Ordinarius an der Universität, erster Höhepunkt der Lehrtätigkeit und des wissenschaftlichen Schaffens, innere Emigration
5. München – „So müssen Baader und Görres ...“
6. Im Widerstand zum Nationalsozialismus
7. Opus Alois Dempf – Philosophia Viva

Altomünster – die Wurzeln von Alois Dempf

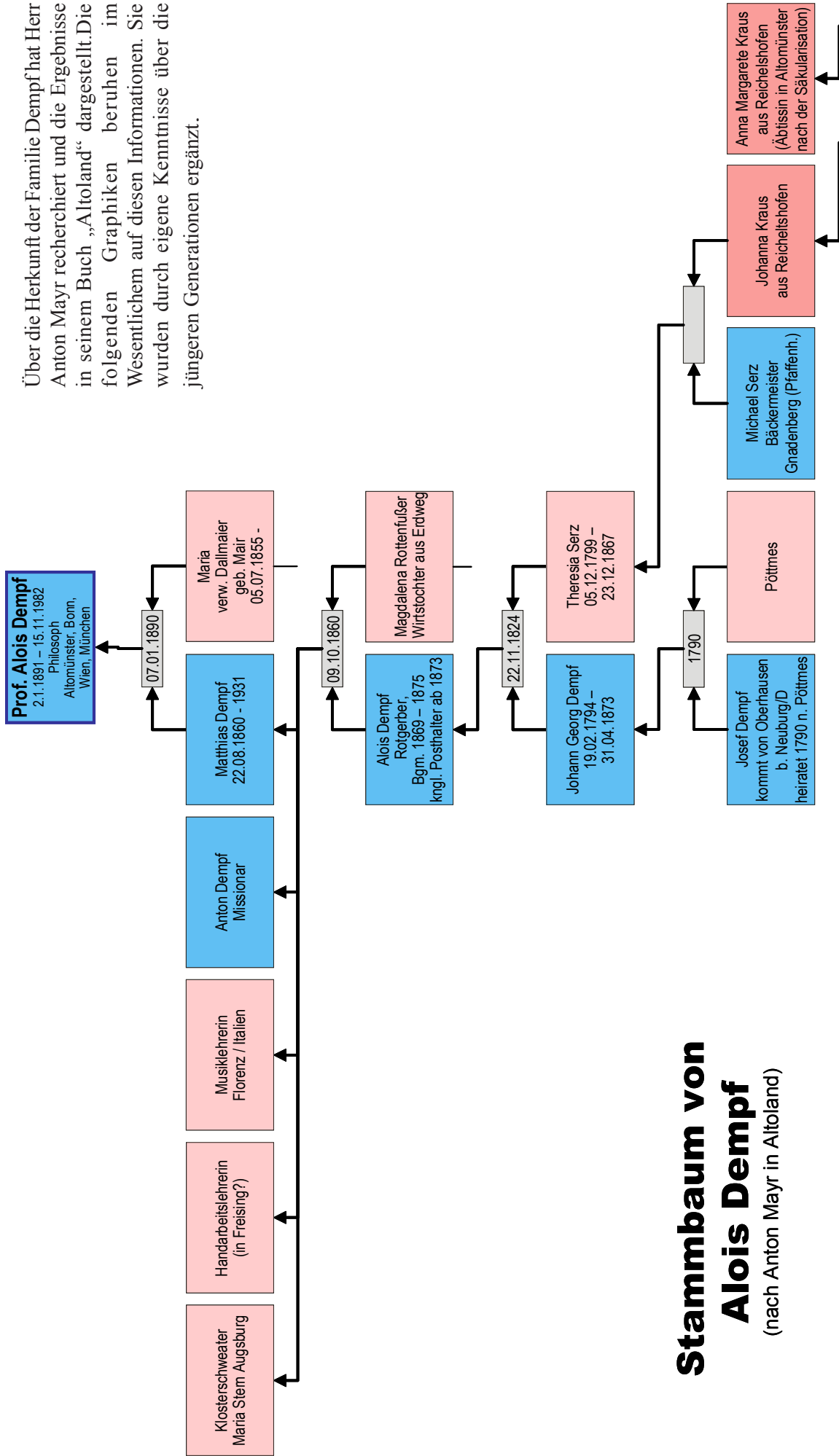
- Wurzeln in Altomünster -
Landwirt, Handwerker (Rotgerber), Posthalter,
Bürgermeister, emanzipierte Frau(en),
vom Bauernstand zum Bürgertum
- Schulzeit
 - Grundschule
 - Gymnasium in Schäftlarn
 - Dom-Gymnasium in Freising
- Jugendliche Tagebücher -
Morgendämmerung eines großen Geistes
- Poesie -
wenn Herz und Verstand Fesseln sprengen
- der Impuls
 - Joseph Funk
 - Herman Schell



Alois Dempf muss schon sehr früh geahnt haben, welche Herausforderungen das Leben an ihn stellen würde. Mit dieser Herausforderung entwickelte er schon bald ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein. Dies bringt er gekonnt mit seinen kunstvoll gestalteten Insignien zum Ausdruck.

Die Familie

Über die Herkunft der Familie Dempf hat Herr Anton Mayr recherchiert und die Ergebnisse in seinem Buch „Altoland“ dargestellt. Die folgenden Graphiken beruhen im Wesentlichen auf diesen Informationen. Sie wurden durch eigene Kenntnisse über die jüngeren Generationen ergänzt.



Stammbaum von Alois Dempf
(nach Anton Mayr in Altoland)



1

Alois Dempf, der Großvater von Professor Alois Dempf war von 1869 bis 1875 Bürgermeister von Altomünster und ab 1873 Posthalter zu Altomünster.

Am 9.10.1860 heiratet er Magdalena Rothenfußer, eine Wirtstochter aus Erdweg, und adoptiert deren Sohn Matthias, der kurz vorher, am 22.8.1860, geboren war.

Magdalena Rothenfußer ist, so die Überlieferung eine intelligente und willensstarke Frau gewesen. Ihr ist wohl der Wandel von einer bäuerlich und handwerklich geprägten zu einer geistig orientierten Familie zuzuschreiben.



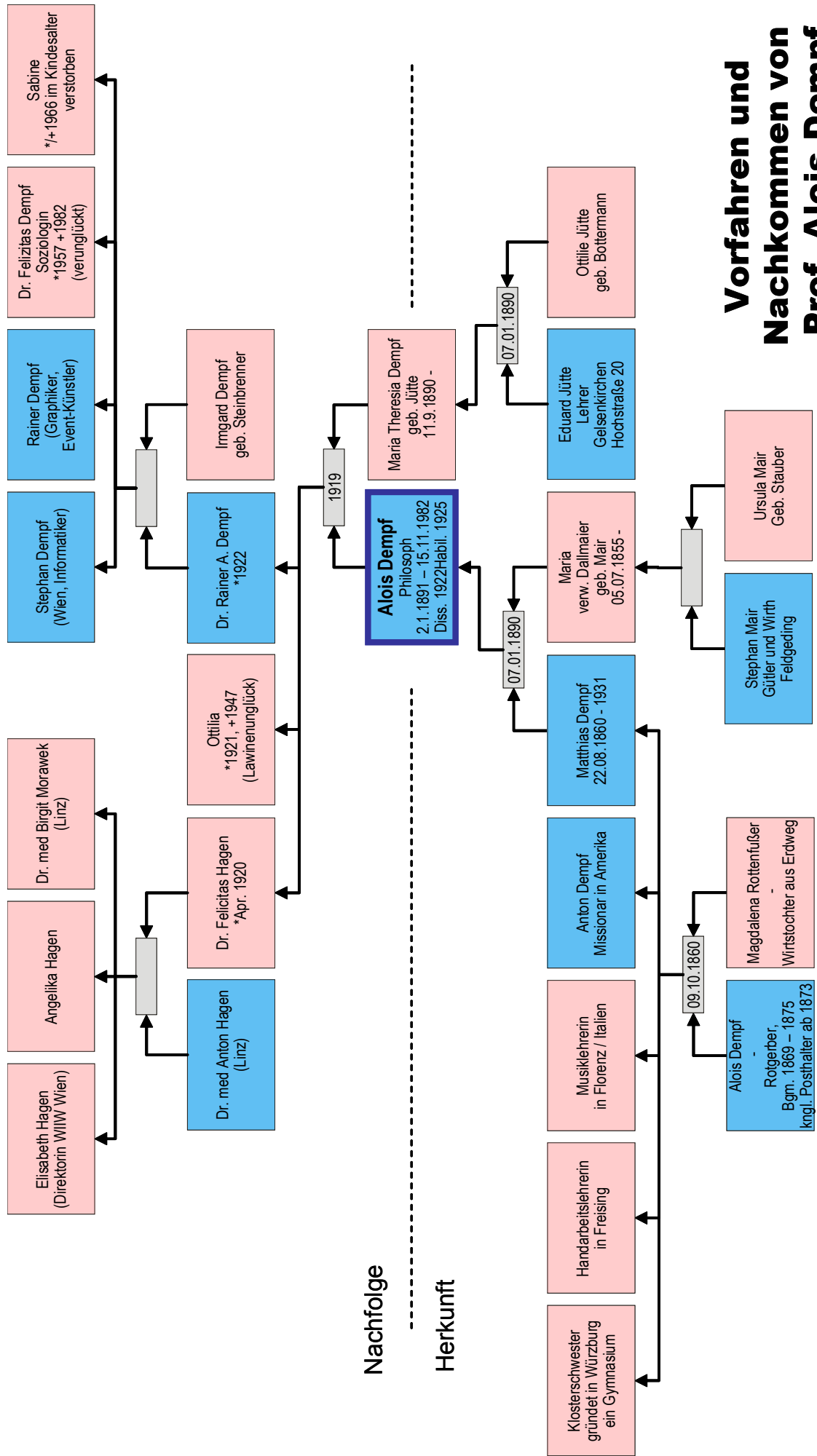
3

Außer Matthias (rechts stehend) haben die Dempfs noch vier weitere gemeinsame Kinder.

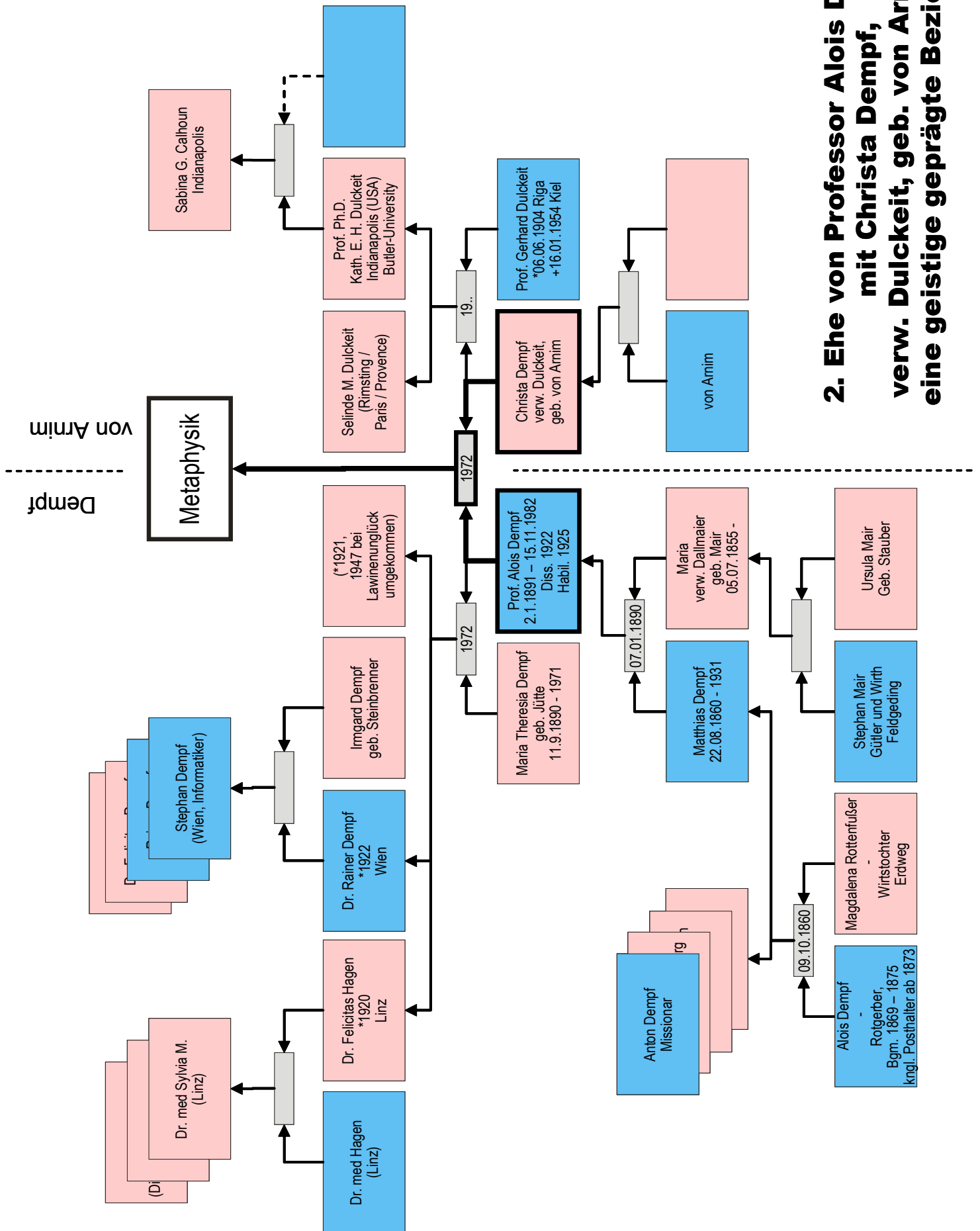
Anton, er wird Missionsgeistlicher in Amerika, und die Mädchen Katharina, Theresia und Magdalena. Auch sie studieren und werden Lehrerinnen.

Matthias besuchte in München die Realschule und wird der Hoferbe. Er folgt auch seinem Vater als Posthalter nach. Er heiratet am 7.1.1890 die am 5.1.1855 geborene Maria Mair, verwitwete Dallmaier. Sie geben 1819 das Anwesen in der Pipinsrieder Straße auf, um ein neu gebautes Haus in der Bahnhofstraße zu beziehen. Aus ihrer Ehe geht als einziges Kind, der später einmal berühmte Philosoph Alois Dempf hervor.





Vorfahren und Nachkommen von Prof. Alois Dempf



2. Ehe von Professor Alois Dempf mit Christa Dempf, verw. Dulckeit, geb. von Arnim - eine geistige geprägte Beziehung

Familienstands-Beugnis.

Von der unterfertigten Gemeindeverwaltung wird hiemit der

Vor- und Zuname: *Anna Fallmair*

Stand: *Wirtswitwen* Religion: *katholisch*

zum Zwecke ihrer vorhablichen Verehelichung bestätigt, daß sie am *5^{ten} Juli* 18*55*

geboren, die eheliche Tochter des *Gitarer's und Wirt's Joseph Maria*
in Salzburg

und der *Kopila Maria* gebornen *Haribner*

und in der unterfertigten Gemeinde beheimatet ist.

Dieselbe hat *1* Kinder. *Kopila Fallmair* geboren *25. Juni 1878.*

Sigmertshausen 188*9*

Gemeindeverwaltung

Sigmertshausen



Anton Maria Lutz



Geburtshaus von Professor Alois Dempf in der Pipinsrieder Straße 19 in Altomünster

Das „Wirtshaus am Erdweg“. Von hier stammt Magdalena Rothenfuß, die Großmutter des Philosophen.

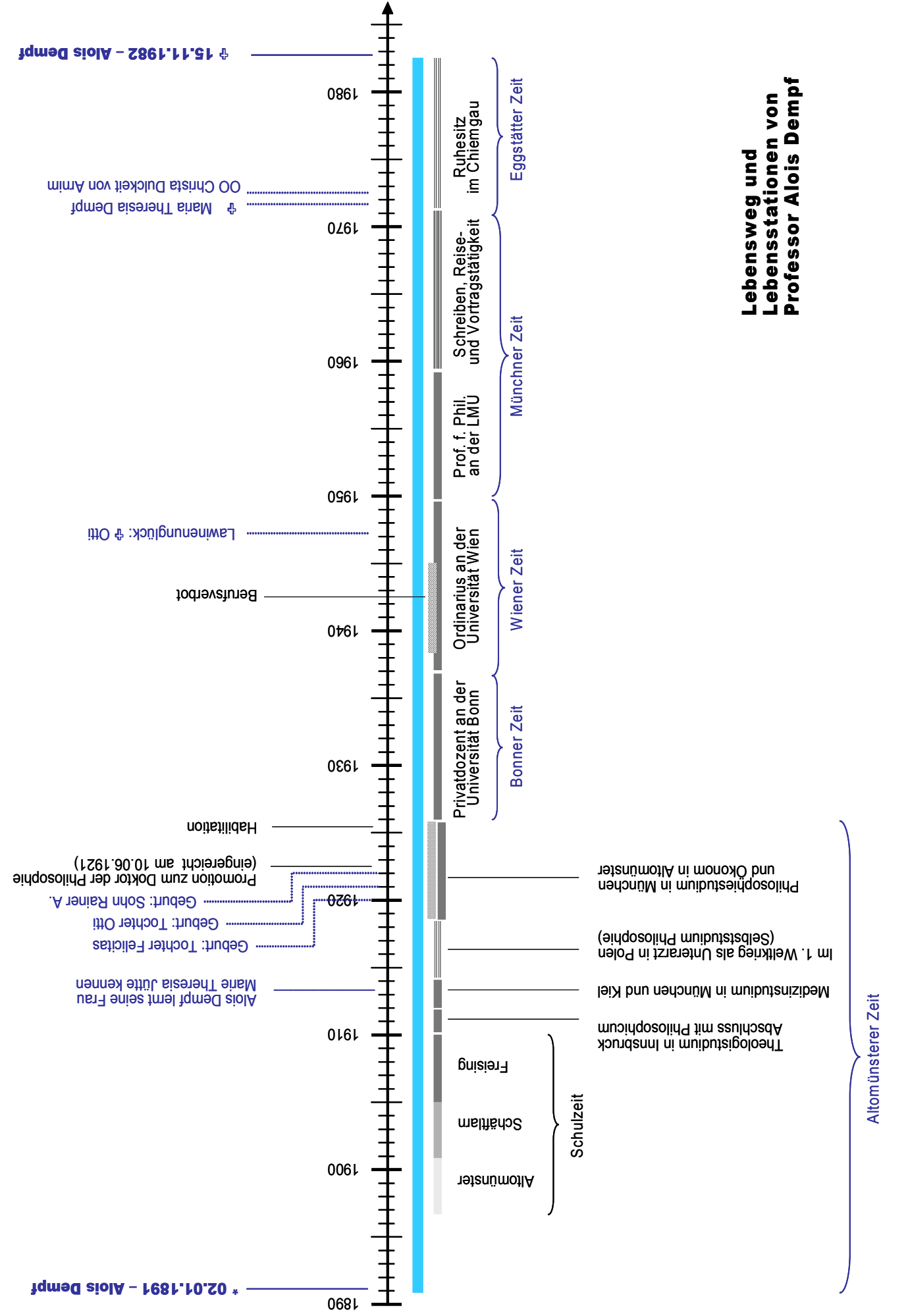


Das ehemalige Postamt in Altomünster war bis 1950 regelmäßige Anlaufstation der Familie von Professor Dempf.

Hier betätigte sich der Professor auch handwerklich. Das heute noch erhaltene Gartenhaus wurde von ihm errichtet.

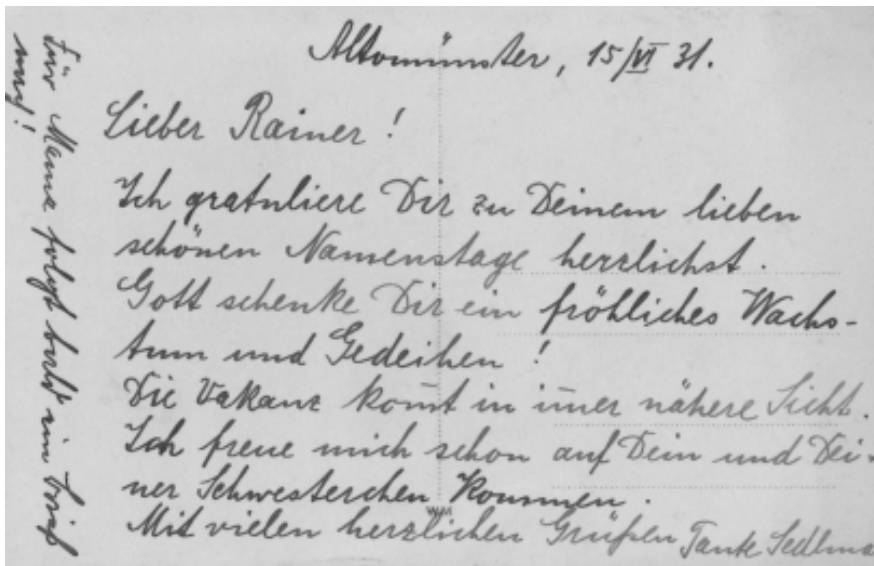


Lebensweg und Lebensstationen von Professor Alois Dempf



Der Lebensweg von Professor Dr. Alois Dempf unterteilt sich nach den Stätten, an denen er jeweils tätig war bzw. lebte - Altomünster, Bonn, Wien, München und Eggstätt. Außer in München studierte Dempf auch noch in Innsbruck und in Kiel.

Bis 1950, so lange das Haus der Eltern in der Bahnhofstraße in Altomünster noch in seinen Besitz war, kehrte er immer wieder hierher zurück. Insbesondere werden hier die Ferien Verbracht. Alois Dempf unternimmt mit der Familie viele Ausflüge. So lernen auch seine Kinder Landschaft und Sehenswürdigkeiten Bayerns kennen.



Altomünster, 15.6.1931

Lieber Rainer!

Ich gratuliere Dir zu Deinem lieben schönen Namenstag herzlichst. Gott schenke Dir ein fröhliches Wachstum und Gedeihen. Die Vakanz kommt in immer nähere Sicht. Ich freue mich schon auf Dein und Deiner Schwesterchen Kommen. Mit vielen herzlichsten Grüßen

Tante Sedlmair

Für Mama folgt bald ein Brief nach!

(Vakanz = Ferien/Urlaub, der Strich über dem "m" bei kommt und immer bedeutet in der damals üblichen Schreibweise eine Verdoppelung des Buchstabens.)

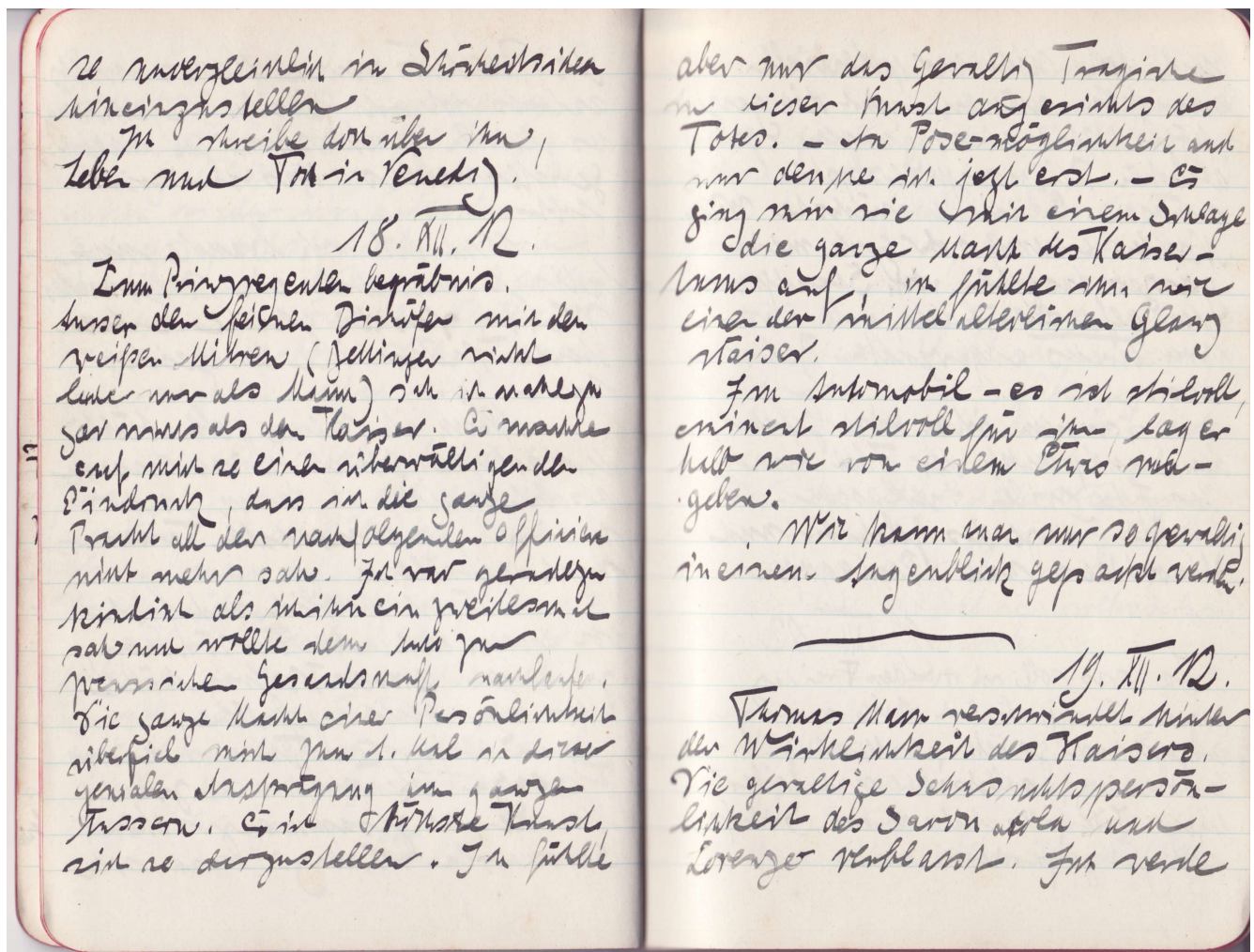
Ein intensiver Kontakt bestand über die Straße zur Familie Sedlmair.

Wo sich heute das Geschäftshaus Radl-Spaß von Oliver Weber befindet, war zur damaligen Zeit eine Landwirtschaft.





Alois Dempf hat in seiner Schul- und Studentenzeit 50 Tagebücher geschrieben. Am Anfang des Krieges kamen nochmals drei dazu.



Kunst und Schönheit.

1.

Meine Königin, Waldkönigin,
Wann ziehst du durch dein Reich?
Geheimnis-dunkelnd wölbt sich's heilig hoch!
S'ist kühl und still.
Leiswogend greifen in einander, rasch nur die Wipfel
Den tiefverhaltenen fernem Orgelklang
Aus deinem heilig-dunklem, fernem, ernstem Reich.

Meine Königin, Waldkönigin,
Wann ziehst du durch dein Reich?
Drin tief erglühend deine Sonne steht.
Und ruhig ziehend fließt aus ihr die Flut,
Ein klar-durchsichtiger Blutstrom durch die Hallen.
Er fließt, er fließt wie Liebesflut
Aus deinem glühenden Herzen!

Meine Königin, Waldkönigin,
Ich ziehe durch dein Reich.
Ein müder Pilger schau' aus dunklem Land
Geblendet ich ins Licht mit vorgehaltner Hand.

Verfasst von
Alois Dempf
im Jahre 1911

Kunst und Schönheit.

Meine Königin, Waldkönigin,
Wann ziehst du durch dein Reich?
Geheimnis-dunkelnd wölbt sich's heilig hoch!
S'ist kühl und still.
Leiswogend greifen ineinander, rasch nur die Wipfel
Den tiefverhaltenen fernem Orgelklang
Aus deinem heilig-dunklem, fernem, ernstem Reich.

Meine Königin, Waldkönigin,
Wann ziehst du durch dein Reich?
Drin tief erglühend deine Sonne steht
Und ruhig ziehend fließt aus ihr die Flut,
Ein klar durchsichtiger Blutstrom durch die Hallen.
Er fließt, er fließt wie Liebesflut
Aus deinem glühenden Herzen!

Meine Königin, Waldkönigin,
Ich ziehe durch dein Reich.
Ein müder Pilger, schau' aus dunklem Land,
Geblendet ich, ins Licht mit vorgehaltner Hand.

Grundlegung eines Gelehrtenlebens

- Studium
 - Innsbruck, Theologie, Abschluss Philosophicum
 - München und Kiel, Medizin
 - Philosophiestudium (autodidaktisch im Felde, an der Uni-München und bei Abt Landsdorfer im Kloster Scheyern
 - Promotion
- Im Krieg als Feldunterarzt in Polen
- Familiengründung
 - Bekanntschaft mit Maria Theresia Jütte
 - Heirat
 - Kinder: Felicitas (1920), Otti (1921), Rainer (1922)
- Bekanntschaften
 - Carl Muth (Herausgeber Hochland)
 - Romano Guardini
 -

Inaugural-Dissertation A. Dempf



Der Wertgedanke in der aristotelischen Ethik und Politik

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der philosophischen Fakultät (1. Sektion)
der Ludwigs-Maximilians-Universität
zu München
vorgelegt von
ALOIS DEMPFF
München 1922

Der Wertgedanke in der aristotelischen Ethik
und Politik.

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der philosophischen Fakultät (1. Sektion)
der Ludwigs-Maximilians-Universität
zu München
vorgelegt von
ALOIS DEMPFF

Eingereicht am 10. Juni 1921
Genehmigt auf Antrag der Herren Professoren
Geheimrat Dr. Clemens Bäumker
Dr. Hans Meyer.

Eingereicht am 10. Juni 1921
Genehmigt auf Antrag der Herren Professoren
Geheimrat Dr. Clemens Bäumker
Dr. Hans Meyer

Tag der mündlichen Prüfung; 28. Juli 1921

Tag der mündlichen Prüfung; 28. Juli 1921.

Lebenslauf.

Ich Alois Dempf, Sohn des Posthalters Matthias Dempf und seiner Frau Anna Maria geb. Mayr, bin geboren am 2. Januar 1891, absolvierte 1910 das humanistische Gymnasium in Freising, studierte scholastische Philosophie in Innsbruck, darauf in München und Kiel Medizin und machte den Krieg 1914-18 als Feldhilfsarzt mit. Hernach studierte ich in München und lebe seit 1921 als Schriftsteller und Landwirt in meiner Heimat Altomünster.

Lebenslauf: Ich Alois Dempf, Sohn des Posthalters Matthias Dempf und seiner Frau Anna Maria geb. Mayr, bin geboren am 2. Januar 1891, absolvierte 1910 das humanistische Gymnasium in Freising, studierte scholastische Philosophie in Innsbruck, darauf in München und Kiel Medizin und machte den Krieg 1914-18 als Feldhilfsarzt mit. Hernach studierte ich in München und lebe seit 1921 als Schriftsteller und Landwirt in meiner Heimat Altomünster.

Volkserhebung
für Groß-Deutschland
am 10. April 1938
— Abgestimmt —

Geburtsurkunde

Nr. 1103

Gelsenkirchen, am 16. September 18 90.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach

be-

Die Hebamme Ehefrau Anna B o t t e r m a n n

geborenen D e u t z ,

wohnhaft zu Gelsenkirchen, Hochstraße 20,

katholischer Religion, und zeigte an, daß von der

Otilie J ü t t e geborenen B o t t e r m a n n ,

Ehefrau des Lehrers Eduard J ü t t e , beide

katholischer Religion

wohnhaft Gelsenkirchen, Hochstraße Nr. 20.

am Gelsenkirchen, Hochstraße Nr. 20,

am elf-ten September des Jahres

tausend achthundert neunzig vormittags

um elf ein halb Uhr ein Kind weib-

lichen Geschlechts geboren worden sei welches die

Bor-namen

M a r i a T h e r e s i a ,

erhalten habe. Die Anzeigende erklärte, bei der Nieder-

kunft der Frau Jütte zugegeben gewesen zu sein.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Frau Anna B o t t e r m a n n

Der Standesbeamte.

In Vertretung: S a b a B .

Daß vorstehender Auszug mit dem Geburts-Haupt-Register des Standesamts

zu G e l s e n k i r c h e n ,

gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

G e l s e n k i r c h e n , am 30. Januar 19 36.

Der Standesbeamte. In Vertretung:

(Siegel)

Form. 9



M. Dempf

In München lernt Alois Dempf in einer freien Studentenvereinigung „seine“ Maria Theresia kennen. Sie studierte in Berlin und München Mathematik.



Am 13.7.1914 wird der in Kiel Medizin studierende Alois Dempf gemustert und anschließend als Feldunterarzt nach Polen abkommandiert.



Hier hilft er nicht nur den Soldaten, sondern auch der Not leidenden Zivilbevölkerung. Schließlich erkrankt er selbst lebensgefährlich an Fleckfieber. Für seine Dienste im Krieg wird er mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet.

Im Krieg steht das Brautpaar Jütte-Dempff postalisch in engem Kontakt. Davon sind 115 Feldpostbriefe, die Alois an Marie-Theresia schickte, erhalten geblieben.

Der Mediziner Alois Dempf studiert im Krieg mit Hilfe von Büchern, die ihm seine Braut schickt, intensiv Philosophie.



Aus dem Felde schickt Alois seiner Braut ein winziges liebevoll hergestelltes Photoalbum nach Hause.

Bonn -

Begegnung mit der Geschichte

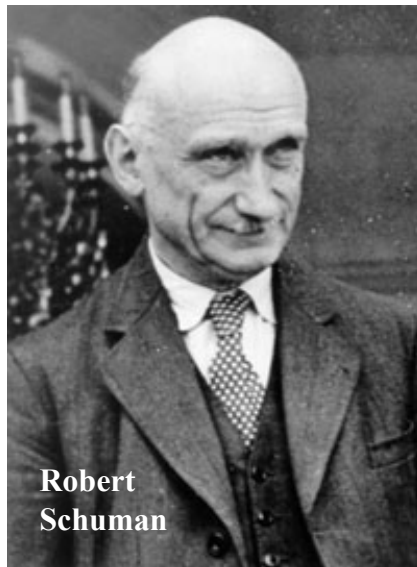
- Die Familie Alois Dempfs verlässt Altomünster - glückliche Zeit in Bonn
- Habilitation bei Professor Dyroff, "Das Unendliche in der mittelalterlichen Metaphysik und in der Kantischen Dialektik".
- Honorarprofessor
- Schellkreis – wichtige Bekanntschaften z. B.
 - Heinrich Brüning
 - Robert Schumann
 - Konrad Adenauer
 - Edith Stein
 - Luigi Sturzo
- Intellektueller Widerstand gegen den Nationalsozialismus
 - Die Glaubensnot der deutschen Katholiken (Pseudonym Michael Schäffler, Zürich 1934)
 - Bemerkungen zum „Mythus des XX. Jahrhundert“
 - Meister Eckhart ...
 - Alfred Rosenberg verhindert Berufung nach Bonn und Breslau
 - Alois Dempf fährt in spezieller Mission mit Josef Hermann Schmidt nach Rom um das Konkordat mit Hitler zu verhindern



Universität Bonn



**Heinrich
Brüning**



**Robert
Schuman**



**Konrad
Adenauer**



**Edith Stein
um 1935**



**Luigi
Sturzo**

Wien - erster Höhepunkt des Schaffens

- Emigriert:
Nachdem der Widerspruch Dempfs gegenüber dem Regime offenkundig wird, wächst die Repression gegen ihn. Er entschließt sich das Land zu verlassen.
- Ordinarius an der Universität:
Alois Dempf erhält den Lehrstuhl für Philosophie in Wien.
- Den Nazis nicht wirklich entkommen:
Ein Jahr später marschieren die Nazis in Österreich ein. Dempf erhält Berufsverbot.
- In Klausur am Stephansplatz – innere Emigration: Dempf nutzt die Zeit für intensive Studien.
- Flüchten vor den Bomben:
Alois Dempf geht zurück nach Altomünster. In seinem Haus in der Bahnhofstraße sind schon andere obdachlos gewordene Menschen untergebracht, so baut er das Dachgeschoß aus.
- Warten bis der Spuk vorüber geht: Dempf erhält mehrere Angebote aus Amerika. Er entschließt sich aber zu warten bis Hitler entmachteter sein wird.
- Rehabilitiert – Sohn Rainer holt den Vater heim, er überbringt ihm das Dokument seiner Wiedereinsetzung.
- Angekommen: Alois Dempf hält seine Vorlesungen regelmäßig im Audimax vor vollen Rängen. Er ist am Höhepunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit angelangt.



Universität Wien



Stephansplatz 6 Wohnung der Familie von Professor Alois Dempf



Das zerstörte Wien

München -

„So müssen Baader und Görres ...“

- Von der Donau an die Isar – Professor Dempf folgt einem Ruf an Universität in München. Er wird Inhaber des Konkordatslehrstuhls für Philosophie an der LMU.



- Umwandlung: Alois Dempf verkauft seinen Besitz in Altomünster, (Bahnhofstraße) und verlegt seinen Wohnsitz in die Felix Dahn Straße nach München. Er erlebt die zweite Hochphase des Erfolgs.
- Die Tätigkeit von Alois Dempf als Professor in München wird zur Legende. Er weist sich aus als großer Souverän der Philosophie. Begeistert berichten ehemalige Schüler, selbst namhafte Größen geworden, über seine Vorlesungen. Er ist einzureihen zu den Namen Baader, Weber und Görres.
- Emeritierung – ernten was gewachsen ist. Dempf unternimmt zahlreiche Kultur- und Vortragsreisen, schreibt Bücher und kann Ehrungen entgegennehmen.
- Doch Krankheit und Tod durchkreuzt das Leben und zerstört die Familie. Schon in Wien traf die Familie ein schweres Unglück. Die Tochter Otti kommt in einer Lawine

um. Sohn Rainer kann sich retten. Für Dempf ist es das schlimmste Ereignis seines Lebens. In München erkrankt seine Frau so sehr, dass sie in einem Heim untergebracht werden muss und stirbt 1971.



- Ein Jahr später heiratet Alois Dempf, achtzigjährig, Christa Dulckeit – die „metaphysische“ Partnerschaft. Gemeinsam bereiten sie die Herausgabe des Buches „Metaphysik“ vor.
- Chiemsee und Kampenwand – letzte Kulisse. Alois Dempf verkauft das Haus in München und zieht nach Eggstätt, seinem letzten Wohnsitz.
- Alois Dempf stirbt am 15. November 1982 – ein Baum stürzt zu Boden.
- Wien, Hernalser Friedhof – Rainer Dempf holt seinen Vater zum zweiten Mal nach Hause. In Wien wird er neben seiner ersten Frau, seiner Tochter und zwei im Kindesalter gestorbenen Enkeln beigesetzt.
- 1986 bringt Christa Dempf-Dulckeit posthum Alois Dempf das gemeinsame Werk heraus. Sie stirbt im Jahre 2004 und wird ins Grab ihres ersten Mannes, der nach Eggstätt umgebettet wurde, beerdigt.

Im Widerstand zum Nationalsozialismus

- Was Tagebücher des jungen Alois Dempf bezeugen: Zahlreich sind die Bücher und Aufsätze mit den der Widerstand gegen das Naziregime bezeugt wird. Es ist eine klare Position: z.B.: Meister Eckhart, die Wahrheit über Rosenbergs Mythos, Die Glaubensnot der deutschen Katholiken, ...
- Bonn, Breslau – kein Lehrstuhl für Alois Dempf. Das Versagen der Berufungen traf Alois Dempf wirtschaftlich hart. So musste er den Unterhalt der ganzen Familie laufend aus Erlösen von Verkäufen aus dem Altomünsterer Bestand bestreiten.
- Ein hoffnungsvoller Versuch - Ohnmacht - sie konkordieren doch. Die Reise mit Josef Hermann Schmid nach Rom war wohl das einzige Mal, dass Dempf selbst “unwissenschaftlich“, nämlich in politisch diplomatischer Mission tätig wurde.
- Emigration – Ordinarius für kurze Zeit. Es war nicht nur die Amtsenthebung, nein, es wurde auch die Wohnung durchsucht und man hatte ihn verhört. Dass er nach diesen Zugriffen unbehelligt blieb, war sein großes Glück.
- Sacrum Imperium, ein Missverständnis – wie Nazis Bücher lesen: Dempfs Berufung nach Wien wurde wohl auch dadurch begünstigt, dass die Nazis Dempfs Buch “Sacrum Imperium“ für ein wohlwälliges Werk hielten. Um so

entschlossener hat man ihn aber nach dem Erkennen des Irrtums von der Universität vertrieben.

- Arbeiten, arbeiten und warten, dass der Spuk vorübergeht. Dempf und seine Freunde hatten wohl schon sehr früh erkannt, dass das tausendjährige Reich nicht lange währen würde. So hatte sich Alois Dempf darauf eingestellt und die Kriegszeit zum intensiven Studium genutzt - wie schon im ersten Weltkrieg in dem er sich endgültig für die Philosophie entschied.

INSTITUT FÜR PHILOSOPHIE DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Einladung

Das Institut für Philosophie gibt sich die Ehre, Sie zu einer akademischen Feier einzuladen aus Anlaß des 90. Geburtstages von

Herrn Professor Dr. Alois Dempf

Freitag, den 16. Januar 1981
15 Uhr c. t.
Semitasaal der Universität München
Hauptgebäude, 1.OG, Raum 238

Laudatio

durch Herrn Professor Dr. Rainer Specht / Manhe

Geschäftsf.
Vorsteher
Prof. Dr. F.

Präsident
Prof. Dr. N. Lobkowicz

Dekan
Prof. Dr. R. Spaemann



Ein kritischer Hoffender

Zum Tode des Kulturphilosophen Alois Dempf am 11. November 1982



MICHAEL BENEDIKT

Immerhin bedürfen selbst noch seine Arbeiten zur „Religionsphilosophie“ und zur „Christlichen Philosophie“ der Thematisierung jener „existentiellen Ontologie“, teils in Form einer „Kritik der historischen Vernunft“ als „Selbstkritik der Philosophie“, teils als „theoretische Anthropologie“.

Die Vorarbeiten zu dieser gewaltigen Konzeption leistet er im Exil seiner inneren Emigration am Stephansplatz in Wien, seit 1938 nach einjähriger Ordinationslehramt verbannt.

Die zentrale Auseinandersetzung in „Die Einheit der Wissenschaft“, „Die Weltidee“ (1955) sowie in „Weltordnung und Heilgeschichte“ (1958) gilt jedoch seit 1949 in München dem Ersten Vortrager pneumatologischen Vollens einer noch ausstehenden Kultur-synthese, welche die Lebens-mächte der Gesellschaft der härtesten Kritik aussetzt: Der Span-nung verwissenschaftelter Gesellschaft zum einzelnen hin in der von ihm beanspruchten Gegenwart des le-bendigen Gottes.

Aus diesem Zentrum hat Alois Dempf nicht zuletzt für eine demokratische Rechtsordnung, für eine universelle Friedensgestaltung, gekämpft und gelebt. Er ist im Zeichen der Hoffnung für die-gestorbenen

nachvollzogenen Prozeß der Säkularisation des Offenbarungs-geheimnisses auf der Ebene un-sehr expandierenden Zivilisation zu entschlüsseln, aufzubrechen und für eine Zwischenzeit fruchtbar zu machen.

Seit den vierziger Jahren waren wir hier in Wien seine Hörer und Leser, später waren es auch die Osterreichische und Bayerische Akademien der Wissenschaften. Gewährsleute sind dem jungen Gelehrten nicht Kant, sondern die katholischen Romantiker Baader, Hegel, Schlegel und Günther. Als Militärarzt studiert er vier Jahre Hegel, wendet sich nochmals zu den Kirchenvätern und erarbeitet für die Bonner Habilitation 1926 die erste große Kontroversion zwischen dem komplexen Ideen-begriff Kants und dem Unendli-chen der mittelalterlichen Meta-physik.

1930 nach der Publikation von „Sacrum Imperium“ zum Profes-sor ernannt, widmet er sich noch dem Dilemma, Troeltsch, der Wis-senssoziologie A. v. M. Webers, Mantheims und Schellers, schre-tet also von typologischer zu phy-nomenologischer und dynamischer Kulturbeachtung im Zei-chen der Analyse der Lebens-mächte des objektiven Geistes fort.

Alois Dempf - wie ihn seine Schüler

Einladung

zu einer Feier anlässlich des 80. Geburtstags von
Herrn Prof. Dr. Alois Dempf
in der Kleinen Aula [Raum 209] der Universität
am Dienstag, dem 12. Januar 1971, 11 Uhr c. t.

NIKOLAUS LOBKOWICZ
Dekan

MAX MÜLLER
HERMANN KRINGS

**Altomünster, den
15. November 2007,
zum 25. Todestag von
Alois Dempf**

DAS NEUE BILD VON PHILOSOPHIE BEI ALOIS DEMPf

*von Professor
Dr. Friedrich Mordstein*

Als vor dem Eingriff Napoleons Bayern noch ein Kurfürstentum war, war es in seiner Bevölkerung bäuerlich und handwerklich geprägt. Da gab es so etwas wie einen selbstverständlichen Mahnspruch fürs Leben:

Leut'1 halt's euer Sach z'samm!

Sie - die „Sach“ war ja die Lebensgrundlage schlechthin, auf die man mit Sorge und Sorgfalt achten musste, wollte man nicht unter die Räder der Hilflosigkeit und des Elends fallen. Diese Ur-Sorge der „Leut“ damals bezog sich, versteht sich, auf das *materielle* Überlebenkönnen und insofern war sie ein ganz und gar menschliches „Existential“ [Heidegger].

Alois Dempf, der Sprössling Altomünsters und damit ein „Ur-Bayer“, erlebte diese Zusammenhänge noch hautnah, aber er hat, nachdem er sich dazu durchgerungen hatte, der Philosophie sein Leben zu widmen, auch auf sie seine Sorge zu lenken versucht – und das bedeutet konkret: sie „z'sammzuhalten“, d. h. sich um ihre Zukunft und sinnvolle Geltung in ihr unter uns Menschen des 21. Jahrhunderts zu kümmern.

So bitte ich Sie nun, liebe Bürgerinnen und Bürger Altomünsters, auf den eben angedeuteten Hintergrund meine Ausführungen mit dem Thema: „Das neue Bild von Philosophie bei Alois Dempf“ zu verstehen.

- - -

Der Titel meines Beitrags mag zunächst verwundern. „Das neue Bild von Philosophie bei Alois Dempf“ ist als solches kaum wahr-

genommen worden, bei allem ständig bekundetem Respekt vor seinem Werk und der Würdigung seiner Bedeutung in hohen Einzelleistungen, die sich schwerpunktmäßig aber meist auf seine Verdienste in der Erforschung der patristischen und mittelalterlichen Philosophie konzentrierte. Das Gewicht seines Gesamtwerks vor allem mit seiner ihm immanenten Leitidee blieb demgegenüber im Schatten. Mir ist in den Jahren intensiver Beschäftigung mit seinem Opus immer deutlicher geworden, dass durch Dempf für die Philosophie in analoger Form initiiert wurde, was seit Thomas S. Kuhn's viel beachtetem Buch: „Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen“ (1962; dt.1967) als „Paradigmenwechsel“ figuriert. Der Kern der Kuhn'schen Aussage besteht darin, Fortschritt in der Wissenschaft vollziehe sich oft nicht durch kontinuierliche Veränderung, sondern durch umbruchartige Prozesse, die eine unverkennbare Diskontinuität gegenüber dem Stand zuvor hinterlassen. Nicht mehr und nicht weniger hat Dempf mit seinem in der Tat neuen Bild der Philosophie grundgelegt. Um dies kurz zu zeigen, mögen dafür zunächst zwei Textstellen sprechen.

Am 2. Oktober 1953 hielt Dempf vor der Bayerischen Akademie der Wissenschaften einen Vortrag mit dem Titel: „Philosophie als Forschung und Synthese“. Gegen Ende sagte er:

„Es ist für die gesamte Geisteslage der Gegenwart bedeutsam, dass der Gang der philosophischen Forschung notwendig zur Integrierung führt. Aller bloß literarischen Philosophie, wie sie Scheler taufte, tritt damit eine neue und doch traditionelle Gesamtphilosophie gegenüber, die die große apriorische Tradition durch einen riesigen wissenschaftssoziologischen Vorgang bestätigt. Eine normative Philosophie, die nicht Sache eines Mannes und einer Schule ist, sondern Stand der Wissenschaft, ist auch für das öffentliche Leben im Kampf der Ideolo-

gien bedeutsam, vor allem aber wäre sie wichtig als Grundlage des Studiums universale, um den meist dilettantischen Bemühungen um diese große Aufgabe die Richtung zu weisen. Aber wir sehen erst die Morgenröte dieses neuen Tags der Philosophie.“

Hier vernehmen wir die entscheidenden Stichworte: einer Gesamtphilosophie, die neu, normativ, nicht Sache eines Mannes und einer Schule ist, die den Stand der Wissenschaft integriert, bis hin zum Schlusssatz: „Aber wir sehen erst die Morgenröte dieses neuen Tages der Philosophie“.

Die zu überholende Form der bisherigen Art zu philosophieren - mit der Betonung der Einzelleistung und Originalität - ironisiert Dempf in einem Beitrag der Wiener Zeitschrift „Wissenschaft und Weltbild“ vom September 1957 mit dem bezeichnenden Titel: „Die Heimkehr der Philosophie aus ihren Ghettos“:

„Die heutige Philosophie, um nicht gleich nur von den einzelnen - Philosophengruppen zu sprechen, ist deswegen so humorlos, weil sie seit hundert Jahren in die Spezialisierung der Wissenschaft mit hineingerissen wurde, und der Spezialist, um das volle Gewicht seiner Teilleistung zu betonen, sich übermäßig seriös geben muss. Spezialisierung der Philosophie ist ein Paradox, eine tragikomische Abirrung von ihrer Aufgabe der Gesamtanschauung der Wirklichkeit, was von vielen heutigen Denkern durch den Spott über die Hybris, Systeme zu bauen, verdeckt wird.“

Für Dempf war Philosophie von Anfang an identisch mit universaler Sehweise, und er sah die ihm zugefallene Aufgabe primär darin, auf den umfassenden Horizont der menschlichen Bewusstseins- und Leistungsinhalte hinzuweisen, den Auftrag der Philosophie zur Konvergenz wahrzunehmen. Eine Allseitigkeitsbetrachtung, die ihm prinzipiell als das zukunftsweisende Programm der Philosophie schlechthin

erschien, musste sich zwangsläufig auch in der Realisierung dieses Philosophieverständnisses inhaltlich und formal umfassenden Komplexen zuwenden: inhaltlich-empirisch der Kultur als dem Inbegriff allen menschlichen Sich-äußerns in den Lebensmächten von Wirtschaft, Staat und Recht, Kunst, Wissenschaft und Religion, - wozu dann natürlich auch die Einbeziehung der geschichtlichen Manifestationen und ihrer Traditionen gehörte - und formal-apriorisch der Metaphysik und Methodologie des Wissensgewinns; als Brücke zwischen beiden steht der zentrale Bezugspunkt der Anthropologie und ihrer bleibenden Struktur.

Dieses Verständnis von Philosophie kann angesichts der Fülle des zu verarbeitenden Materials nur bedeuten: Philosophie ist nicht „die Schöpfung eines Einzelnen“, und Philosophie kann nicht mehr im Alleingang eines noch so originären Denkers geleistet werden. Wenn sie ihrem Auftrag gerecht werden will, sich kritisch-deutend und sorgend um das Ganze zu kümmern, dann muss sie sich nicht nur um den Stand der Philosophie, sondern um den Stand des Wissens der Zeit überhaupt bemühen. Da dies den individuell-menschlichen Rahmen übersteigt, ist Philosophie nur noch möglich „als das Gemeinschaftswerk aller führenden Denker“ - ohne dass freilich auf die immer ausschlaggebende existentielle Komponente des Philosophierenden verzichtet werden kann; Dempf gebraucht dafür einmal den Ausdruck „ontologische Existenzphilosophie“.

Der Philosophie als Selbstzweck, ihrer Selbstisolierung in geschichtsloser Spekulation oder in bloßer Philosophie-Geschichte und auch Geschichtsphilosophie wird die Rechtfertigung entzogen; ausdrücklich wird betont, dass es sie heute nur mehr im Konnex gibt, in Korrespondenz mit den Fachwissenschaften, in Abhängigkeit sogar von sozietären und anthropologischen Voraussetzungen:

„Man wird diese Abhängigkeit der kritischen Grundlegung von der Soziologie in Kauf nehmen müssen und ebenso die der Geschichtsphilosophie von der Selbstkritik der menschlichen Vernunft“.

Hier wird eine grundsätzliche Weichenstellung erwähnt, die charakteristisch ist für das Dempf'sche Verständnis der Philosophie, und die nicht zufällig den Titel bestimmte für eines seiner Hauptwerke: „Selbstkritik der Philosophie“.

Das hat nichts mit Resignation und Restriktion oder gar Abdankung der Philosophie zu tun - Auffassungen, die heute grassieren und zuweilen auch schon in das philosophische Selbstverständnis eingedrungen sind; vielmehr wird nur sehr nüchtern die Komplementarität der Philosophie präzisiert als dialektischer Realismus in einem anscheinend antagonistischen Begriffspaar: Universalismus und Limitation, und das heißt: ganzheitliche Ausrichtung bei gleichzeitigem Bewusstsein der menschlichen Grenze.

Es kommt Dempf vor allem darauf an, dieses auf den ersten Blick sich ausschließende oder sich aufhebende Begriffspaar als aufeinander bezogene Polarität ansichtig zu machen, eine je einseitige Verabsolutierung und Hypertrophierung zu verhindern: also weder den Universalitätsanspruch identisch zu setzen mit absolutem Wissen, noch die Begrenzung und Bescheidung auf die menschlichen Bedingtheiten mit einer endgültigen Affirmation von Relativismus. Ermöglicht aber wird der Abbau des erwähnten Antagonismus durch das Tertium comparationis einer radikalen Hinleitung beider Begriffsinhalte auf die gemeinsame anthropologische Basis unserer Erkenntnisorganisation. Denn „die Philosophie kann nicht mehr erschließen als die Explikation der Menschenwelt“ - aber: „die Philosophie ist Auslegung des ganzen Menschenlebens und der ganzen Menschenwelt. Sie ist die immer neue Entfaltung des vollen Ver-

nunftgebrauchs, freilich je in der Zeitgebundenheit der Ausgangslage“.

Verfolgt man also Dempfs Intention, eine neue Gestalt von Philosophie auf dem Wissensstand des ausgehenden 20. Jahrhunderts zu gewinnen, so muss man ihm auf jene vier Felder folgen, auf denen sich die entscheidenden Vorgänge unserer menschlichen Lebens- und Erfahrungswelt abspielen.

Da ist einmal das Feld der Wissenschaften in ihrer wachsenden Verzweigung und damit einer verwirrend erscheinenden Vielfalt.

Sie wird aber überschaubar bis hin sogar zum Begriff der Einheit der Wissenschaft (nun im Singular!), wenn man ihr A und 0, nämlich ihre Methoden - bisher neben- oder gegeneinander laufend und isoliert angesehen - als zur Konvergenz bestimmt begreift. So kann dann auch die Begegnung und Versöhnung von Philosophie und Forschung stattfinden.

Auf dem zweiten Feld steht die Leistung der Menschengattung im Blickpunkt als Werk historischer Vernunft; gemeint ist zunächst wiederum eine Erscheinungsvielfalt von Kulturen, hinter der sich aber, neuerdings im Singular, eine, wie Dempf sie nennt, „Vollkultur“ ansichtig und einsichtig macht. Hier steht das Ideal eines integralen Humanismus als ständige ethische Herausforderung vor uns.

Im dritten Feld, dem der Anthropologie, laufen Dempfs differenzierte und zugleich synoptische Schauweise der menschlichen Kultur ebenso wie sein wissenstheoretischer Ansatz eines kritischen Realismus zusammen. Auch hier gilt es hinter der Vielfältigkeit menschlicher Erscheinungsformen biologischer, psychologischer und noetischer Varianz gleichwohl die Einheit der menschlichen Konstitution und ihrer möglichen Programmatik gewahr zu werden. Die einseitigen Menschenbilder - nur biologisch-naturalistisch

oder nur idealistisch begründet - sind dann im Lichte gerade des aktuellen Wissensstandes nicht mehr zu halten.

Die Frage nach der letzten, allumfassenden Einheit schließlich, die in einer Vernunft-Metaphysik sich sachlogisch, nicht voluntativ stellt, führt an den nach Augustinus nur mehr tangiblen, nicht mehr komprehensiblen Bereich des Seins- und Sinngrundes der Gottheit. Dass diese sich offenbart, sich kundgibt und zuletzt in der Gestalt Jesu den Brückenschlag zwischen dem Ewigen und Zeitlichen in singulärer Weise vollzogen hat, war für Dempf Inhalt eines auch rational durchdrungenen Glaubens; ein Christsein war geprägt von der „Freude, dass die Offenbarung und die wirklich kritische und besonnene Vernunft in den tiefsten Lebensfragen übereinstimmen“. Bei dieser kurzen Zusammenfassung der vier fundamentalen Wirklichkeitsfelder, auf denen sich empirische Forschung und philosophisch-universale Schauweise mit ihrer Methode der Synthese treffen, findet man sich unversehens dem Kern der vier klassischen Fragestellungen Kants gegenüber:

- Für das erste Feld der erkennenden Weltzuwendung:
„Was können wir wissen?“
- Für das zweite Feld der tätigen Weltgestaltung:
„Was sollen wir tun?“
- Für das dritte Feld die alles bestimmende Frage:
„Was ist der Mensch?“
- Für das vierte Feld:
„Was dürfen wir hoffen?“

So manifestiert sich Dempfs oben zitierter Satz: „Aller bloß literarischen Philosophie tritt eine neue und doch traditionelle Gesamtphilosophie gegenüber „ auch bei allem Gestaltwandel als Bestätigung für die Ungebrochenheit einer „philosophia perennis“.

An dieser Stelle muss ich nun meinen Versuch abschließen, in der Kürze der Zeit von Dempfs Konzeption wenigstens eine umrisshaft

Vorstellung zu vermitteln, die in ihrer komprimierten Form sicher nicht leicht aufzunehmen gewesen ist. Aber Dempf hat es seinen Hörern wie auch seinen Lesern nie leicht gemacht. So wie seine Bücher bereits einen bestimmten Stand des Wissens voraussetzen, so war es ihm selbstverständlich, dass auch seine Studenten die Stufe der philosophischen Propädeutik schon überschritten hatten. Es musste oft schwer, fast zu schwer erscheinen, den gewaltigen Bogen in seinem Denken zu erkennen und die große Einheit in seinem Philosophie-Verständnis zu erfassen; dann konnten Missverständnisse entstehen, als ob es sich hier bloß um 'spekulative' Metaphysik oder umgekehrt um kompliziert dargestellte bloße Philosophiegeschichte handele. Dann ging es bestenfalls so, wie es in einem Bericht von Willy Hochkeppel aus dem Jahr 1963 über das Philosophiestudium an der Münchener Universität hieß: „Patristische oder scholastische Denkmodelle in ihrer Bedeutung für das zeitgenössische Philosophieren lernt man bei Alois Dempf verstehen, und wenn auch der Anfänger vor dem immensen kulturphilosophischen Wissen Dempfs zunächst fast verzagt, so kann er doch eines Tages feststellen, dass ihm der Star für geschichtsphilosophisches Denken gestochen ist, vor allem aber, dass er einem Grandseigneur der Philosophie begegnet ist.“

Freilich ist es kein Geheimnis, dass Verständnisschwierigkeiten im Raum der Philosophie nicht gerade selten sind und dass trotzdem Interesse und Partizipation nicht ausbleiben. Aber man muss dennoch fragen, warum die Bedeutung Alois Dempfs in einer breiteren Öffentlichkeit nicht stärker präsent wurde: angesichts seines Lebensweges von nicht alltäglicher Integrität in verwirrter Zeit, seiner ungewöhnlichen Ausstrahlungskraft und vor allem eines imposanten Opus, dessen Rang keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Dempff war eine Forscherpersönlichkeit par excellence; wer ihn nicht mehr selbst erlebt hat, wird sich von seiner leidenschaftlichen Suche, die Zusammenhänge der Wirklichkeit zu erfassen - rerum cognoscere causas - kaum eine Vorstellung machen können, ebenso wie von seiner selbstvergessenen Hingabe an das je im Entstehen befindliche Werk, worüber das Getane einfach in den Hintergrund rückte und ihm die Wirkung in der Öffentlichkeit unwichtig wurde. Man wird wohl davon ausgehen können, dass er die Rolle der so genannten public relations auch für die Geisteswissenschaften in unserer Mediengesellschaft einfach nicht genug bedachte. Gleichwohl scheint ein wesentlicher, vielleicht sogar entscheidender Stein des Anstoßes, nicht zuletzt für Fachkollegen, gerade in jenem von Dempf konzipierten neuen Bild der Philosophie zu liegen: in der Herausforderung des Paradigmenwechsels zur „Gesamtphilosophie“.

Damit befindet Dempf sich in der Tat im Widerstreit mit einer heute weit verbreiteten Mentalität, die, oft sogar aus Gründen menschlich nötiger Bescheidenheit und Distanzierung von philosophischer „Allwissenheit“-Hybris, keine Bedenken trägt, wie in unserer Gesellschaft, wo es durchaus legitim ist, so auch für die Philosophie aus dem Zustand der Pluralität die Norm des Pluralismus zu machen. Symptomatisch dafür sind die Worte des Präsidenten der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie auf dem Philosophenkongress 1990 in Hamburg: „Die Philosophie ist ein Plural; ihre innere Pluralität ist ihre Stärke.“

Auf dem Hintergrund solcher Zeitgeist-Atmosphäre - Kant hatte noch von der „zerstörenden Uneinigkeit der Philosophen“ gesprochen - könnte allerdings das erstaunliche Missverhältnis zwischen Werk und Wirkung Dempfs verständlich werden, meiner Überzeugung nach aber nicht zu seinen Ungunsten.

**„Das richtige
Menschenbild
ist Voraussetzung
für richtiges Denken
und Handeln,
auch dann,
wenn der Denkende
und Handelnde
sich klar darüber ist,
dass er selbst
nicht das Maß
aller Dinge ist.“**

Professor Dr. Alois Dempf